

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Handel und Wandel

«Als ich Sie agschteilt han, händ Sie gseit, Sie schaffed für drei!»

«Jawohl, stimmt, ich schaff no für Frau und Chind!»

«Wovo läbsch Du jetzt eigentli?»
«Ich verchauf Möbel.»

«Das Gschäft gaht wohl no guet?»

«Leider nüd bsunders, es sind vorläufig mini eigene!»

«Also chönd Sie die räschtlche Schulde uf das Motorrad zahle oder nüd?»

«Nei.»

«Dän gänd Sie mir das Rad zrugg!»
«Schön — aber nur gäge bar!»

«Frölein, wie macht mer die Büchs uf?»

«Beschriebig liht drin!»

Hät die Dame scho öppis uusgwühlt?»

Hasü

EHRGEIZ

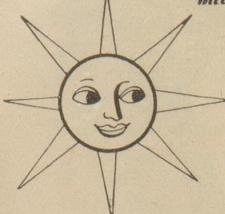
Wenn der Ehrgeiz seine Flammen
Wirft aus heißer Erde Spalt,
Stürzt das stärkste Haus zusammen,
Weichend der Naturgewalt.

Wo sich Interessen reiben,
Wird selbst alte Freundschaft wund,
Und wo Berge Eises treiben,
Bricht sogar ein Völkerbund.

Haberstroh

Die Gelegenheit ist günstig...
kann man heutzutage mit dem Dichter rufen. Alle Waren fallen im Preise; ein Ueberangebot ist vorhanden. Die meisten Fabrikate sind billiger als vor dem Kriege, nur wissen es die wenigsten. Alle sind von dem Schlagwort: «noch billiger» besessen. Und doch gibt es einen Tiefpunkt, einen Gefrierpunkt für den Handel. Billiger geht es nimmer. Wissen Sie, dass Sie niemals so billig Orientteppiche kaufen könnten, wie jetzt? Die Gelegenheit ist günstig... Gehen Sie zu Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich.

Hotel Sonne Stein/Rhein
mit Scheffelstube.



Sonne im Herzen,
Sonne im Wein,
Wein in der «Sonne»
Und Speisen - o Wonne..
In der «Sonne» in Stein!

H. Furrer, Küchenchef.

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen u. Schwächezuständen der Sexualorgane einzig die Ratschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 477.

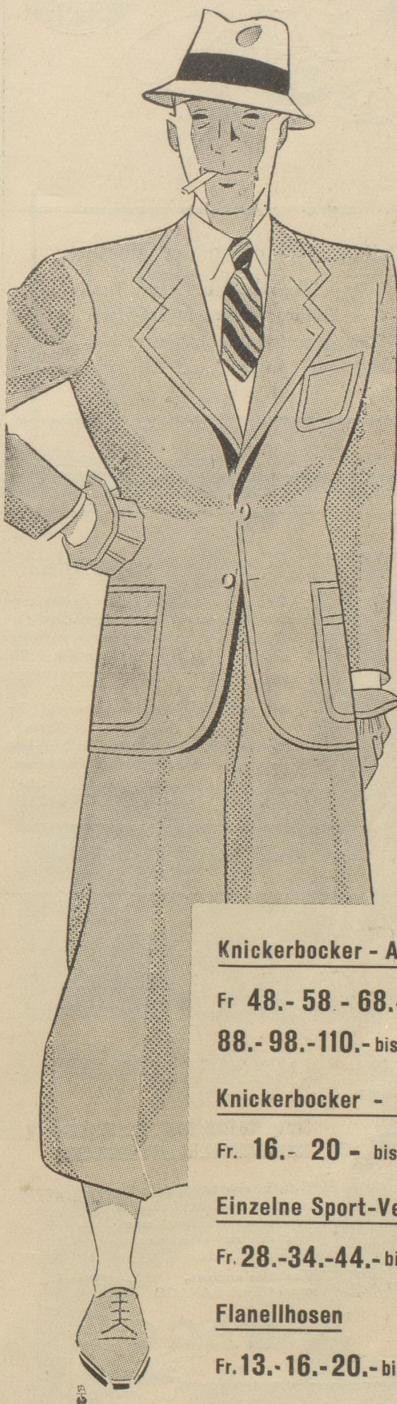
24er Tabak
gemischt nach
alt holländischem
Rezept 40 Cts.

Wer an
Gicht, Gichtknoten,
Gelenk- und
Muskelrheumatismus,
Ischias,

Lähmungen, nervösen-rheumatischen Schmerzen, Neuralgien, Migräne etc. leidet und geheilt sein will, schicke sein Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das Medizin- u. Naturheilinstitut Niederurnen (Ziegelbrücke). Gegründet 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

**Der
Käufer
informiert
sich beim
Inserenten**


Indiana
Stumpen
mild 80 cts
zehn



Knickerbocker - Anzüge

Fr. 48.- 58.- 68.- 78.-
88.- 98.- 110.- bis 150.-

Knickerbocker - Hosen

Fr. 16.- 20.- bis 48.-

Einzelne Sport-Vestons

Fr. 28.- 34.- 44.- bis 68.-

Flanelhosen

Fr. 13.- 16.- 20.- bis 44.-

PKZ

Basel, Bern, Biel, Genève, La Chaux-de-Fonds,
Lausanne, Lugano, Luzern, Neuchâtel, St. Gallen,
Winterthur, Zürich

Dritter Ratschlag der Marie:

Sehr willkommen auf dem Tische,
Aus Erfahrung sprech ich hier,
Sind gesottne Meeresfische,
Mit 'ner Senfsauc', rat ich Dir!

Adam-Senf ist in den besseren Lebensmittelläden erhältlich

Warum Sorbanda?

Weil die unübertreffliche Schweizer-Zellstoffwatte diese **Damenbinde** so überaus angenehm, weich u. saugfähig macht. 10 St. regulär **nur Fr. 1.25**

Mütter:
Die praktische Mutter verwendet für ihr **Bébé** auf der Reise, bei Besuch, des Nachts, am Sonntag, in kranken Tagen, Sorbanda **Windel-einlagen**. Per 10 Stück Größe I Fr. 1.20 Größe II Fr. 1.50

SORBANDA-FABR. BASSERSDORF

Der schöne Teint, die pfirsichzarte Haut, Das war BANAGO, Ich hab's durchschaut.

Emily ist eine bezaubernde Rosenknospe, Ihr Teint gibt Zeugnis einer unverbesserlichen Gesundheit, die sie nicht umsonst Banago zuschreibt.

Macht es auch so, merkt Euch BANAGO

BANAGO
Pl. à 250 Gr. 0.90, à 500 Gr. 1.70
Nagomaltor grosse B's halbmäss 2.50
NAGO OLLEN

Garúco 1.90
Schweizer Waschstoff
lichtecht, kochecht
sanforisiert
95 cm breit, per m

Bezugsquellen-Nachweis:
Gaston Rueff, Zürich, Löwenstrasse 25

DIE Frau

WIE ES GEHT

Es war vor 2 Jahren. Mein Mann, als neugebackener Zivilstandsbeamter, war abwesend und ich hatte ihn im Amt zu vertreten, als ein junger Mann vorsprach. Das heisst, er stiess nach Art der Scherenschleifer die Haustüre auf und wartete auf der Schwelle, bis jemand auf das Klingelzeichen hin nachschen kam.

Ich war in der Küche mit dem Mittagsmahl beschäftigt, und eben daran, Mehl zu einer Mehlsuppe zu rösten. Die Störung kam mir deshalb gar nicht gelegen.

Ohne erst die Pfanne vom Feuer zu heben, ging ich unter die Türe um schnell Bescheid zu geben. Die Antwort lag mir schon auf der Zunge. Ich vermutete eben einen Scherenschleifer hinter dem Störfried.

«Was brauche ich da, ich möchte die Ehe verkünden lassen, und habe keine Ahnung, was hiezu nötig ist.»

«Ach sol, einen Augenblick bitte!»

Rasch ging ich an den Herd zurück, hob die Pfanne vom Feuer, schlüpfte aus der Küchenschürze und strich mir die Haare zurecht. ... Nicht wieder als eilige Köchin, sondern als Zivilstandsbeamtenstellvertreterin, trat ich auf den Flur hinaus, öffnete die Bürotüre und bat den Ehekandidaten einzutreten.

«Ach», winkte der ab, «das können Sie mir gewiss auch hier sagen. Soviel wird's da nicht brauchen.»

«Wie Sie wünschen», antwortete ich ein wenig piquiert.

«Sind Sie hier verbürgert?»

«Jawohl.»

«Noch ledig?»

«Jawohl.»

«Ihre Braut auch hier verbürgert?»

«Nein, sie ist aus X., aber hier in Stellung.»

«Noch ledig?»

«Jawohl.»

«Sie brauchen als hiesiger Bürger weiter nichts. Ihre Braut aber hat ihren Geburts- und Schriftenempfangsschein mitzubringen, wenn sie Beide vorbeikommen, um die Eheverkündigung zu unterschreiben.»

«Gut, werden wir dies nächsten Samstagnachmittag tun. — Sehn Sie», fügte er sich verabschiedend bei, «das ging ja ganz spielend. Nur keine unnötigen Geschichten.»

— Ja, spielend soll alles gehn, philosophierte ich dann am Herde weiter. Spielend, als handle sich bei einer Ehe um ein Spiel. Blinde Kuh-Spiel vielleicht? Ich lachte über den Vergleich. Eigentlich gar nicht schlecht dieser Vergleich für manche Ehe.

Am Samstagnachmittag wollte ich es nicht versäumen, das angemeldete Paar persönlich zu empfangen. Ich wünschte auch die andere Ehehälfté kennen zu lernen. — So gegen 4 Uhr erschien es, wohl direkt aus einem Coiffeur-Salon kommend. Das roch nach Veilchen- und Maiglöckchen-Parfum. Die Braut sah gut und «gepflegt» aus. Auch sie schien die ganze Angelegenheit leicht und spielerisch zu nehmen.

Nach Abwicklung der nötigen Formalitäten meldete der Bräutigam, dass die Hochzeit am soundsovielen in X. stattfinde und wünschte zu wissen, wie lange der «Zauber» vor Zivil für gewöhnlich dauere.

«So zirka eine Viertelstunde», meinte mein Mann lächelnd.

«So so, schon gut, bin nämlich kein Freund von überflüssigen Zeremonien» antwortete befriedigt der künftige Ehegatte. Und zu seiner Braut sich wendend: «Siehst Du, alles geht spielend nach Wunsch!»

1½ Jahre hörte und sah ich dann